

**Zeitschrift:** Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

**Band:** 77 (1987)

**Heft:** 2

**Artikel:** Bericht über den XXIV. Internationalen Altkatholiken-Kongress in Münster, 26 - 30. August 1986

**Autor:** Zankl, Wilhelmine

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-404726>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# **Bericht über den XXIV. Internationalen Altkatholiken-Kongress in Münster, 26.–30. August 1986**

Zusammengestellt von Dr. Wilhelmine Zankl

## *Tagungsprogramm*

### *Dienstag, 26. August 1986*

8.00 Uhr: Eröffnungsgottesdienst  
20.00 Uhr: Empfang im Rathaus

### *Mittwoch, 27. August 1986*

8.30 Uhr: Gottesdienst  
10.00 Uhr: Konstituierung der Kongressleitung  
Anschliessend Grussworte  
10.15 Uhr: Vortrag Dr. Hans Frei: «Die Altkatholische Kirche – ein Modell für die Ökumene»  
11.30 Uhr: Grussworte  
11.45 Uhr: Vortrag Dr. Govaert Kok: «Ökumenische Solidarität anstatt konfessioneller Konfrontation»  
12.30 Uhr: Mittagspause  
14.30 Uhr: Grussworte  
14.45 Uhr: Vortrag Dr. Ilse Brinkhues: «Lebende Kirche – teilende Kirche»  
16.00 Uhr: Vortrag Bischof Tito E. Pasco: «Witness and Service in the Philippine Independent Church»  
20.00 Uhr: Westfälischer Abend

### *Donnerstag, 28. August 1986*

8.30 Uhr: Gottesdienst  
10.00 Uhr: Bibelarbeit in den Gruppen  
11.30–12.30 Uhr: Gruppenarbeit  
12.30 Uhr: Mittagessen  
14.30–16.30 Uhr: Gruppenarbeit  
17.00 Uhr: Filmvortrag: «Die St.-Paulus-Mission und ihre Arbeit in Namibia»  
19.00 Uhr: Videofilmvorführung: «Die Soziale Gesellschaft polnischer Katholiken»  
20.00 Uhr: Offener Gesprächsabend: «Was uns unter den Nägeln brennt»

*Freitag, 29. August 1986*

8.30 Uhr: Jugendgottesdienst  
10.00–12.30 Uhr: Gruppenarbeit  
12.30 Uhr: Mittagspause  
14.30–16.30 Uhr: Erstellung der Gruppenberichte  
17.00 Uhr: Schlusssitzung  
20.00 Uhr: Internationaler Festabend im Lindenhof

*Samstag, 30. August 1986*

8.30 Uhr: Schlussgottesdienst in der Apostelkirche  
10.30 Uhr: Abfahrt nach Krefeld zum altkatholischen Diakoniezentrum Dreikönigshaus

Im Bericht über den XXIV. Internationalen Altkatholiken-Kongress muss zunächst der

### **Internationale Jugendkongress**

erwähnt werden, zu dem die Arbeitsgemeinschaft Altkatholischer Jugendverbände Europas (AAKJVE) eingeladen hatte. Er fand unmittelbar vor dem Altkatholiken-Kongress statt und bot dadurch den Jugendlichen die Möglichkeit, am anschliessenden Altkatholiken-Kongress teilzunehmen.

Viele Jugendliche aus den verschiedenen altkatholischen Landeskirchen waren der Einladung gefolgt und nahmen die Gelegenheit wahr, über ihre Arbeiten, Erfahrungen und Wünsche im kirchlichen Leben zu diskutieren und einen Blick über die Grenzen der eigenen Kirche hinaus zu werfen.

Franziska Vogt von der Auslandkontaktstelle der Arbeitsgemeinschaft Altkatholischer Jugendverbände Europas fasste das Ergebnis des Jugendkongresses in folgendem Protokoll zusammen:

Die Arbeitsgemeinschaft Altkatholischer Jugendverbände Europas (AAKJVE) veranstaltete anlässlich des 24. Internationalen Altkatholiken-Kongresses einen Jugendkongress, der bereits Samstag, den 23. August, begann und in den Kongress mündete, wo die Jugendlichen aktiv teilnahmen. Über 50 junge Menschen aus sechs verschiedenen Ländern kamen zusammen, um einander kennen und verstehen zu lernen und um Gedanken und Erfahrungen auszutauschen. Das Kongressthema «Zeugnis und Dienst in der Welt» formulierten wir für den Jugendkongress so: «Miteinander – füreinander». Es soll für die Jugendlichen so verständlicher sein. Als thematische Grundlage

diente vor allem das Referat einer Gruppe aus Delft, die sich «Interkonfessionelles Jugenddiakonat» nennt.

*Miteinander – füreinander:  
Interkonfessionelles Jugenddiakonat in Delft*

Diese organisierte Gruppe junger Menschen will durch ihren persönlichen Einsatz den seelsorgerlichen Problemen in unserer Gesellschaft begegnen, indem sie kleine Dienste verrichten, die für die betreffenden Menschen wichtig sind. Viele Menschen leben isoliert, fühlen sich als «niemand» oder leiden unter der Intoleranz ihrer Umgebung. Bei jeder Tätigkeit des Jugenddiakonats steht der menschliche Kontakt im Zentrum, sei es bei regelmässigen Besuchen bei alten Menschen, Unterhaltung mit Singen, Musizieren und anderem in Altersheimen, Kinderhütedienst, Vorlesen für Sehbehinderte, Fahren von Invaliden usw. Besonders schwierig ist die Aufgabe des Auffangteams: Es beschäftigt sich mit Menschen, die keinen Ausweg mehr wissen. Zusammen mit einem Sozialarbeiter versuchen die Jugendlichen, diesen Menschen aus ihrer Sackgasse herauszuhelfen. Durch die intensive Begleitung gelingt es diesen Menschen, oft wieder auf eigenen Beinen zu stehen und das Leben wieder zu wagen.

Das Jugenddiakonat hat eine einfache Struktur für die Zusammenarbeit gewählt, wegen des spontanen Charakter einer Jugendbewegung. Eine Leitgruppe koordiniert die Arbeit der einzelnen Teams und hilft ihnen beim Lösen der schwierigen Problemen, zusammen mit den Jugenddiakonen aus verschiedenen Kirchen.

*Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Altkatholischen Jugendverbände Europas (AAKJVE)*

*Was ist die AAKJVE?* Die Arbeitsgemeinschaft wurde am Kongress in Wien 1982 gegründet mit dem Ziel, die Beziehungen zwischen den jungen Menschen aus den verschiedenen Kirchen der Utrechter Union und der mit ihnen in voller Kommunionsgemeinschaft stehenden Kirchen zu verstärken. An den verschiedenen internationalen Jugendtreffen lernen sie andere Kulturen und Lebenseinstellungen kennen und respektieren und werden durch diese Erlebnisse bereichert. Die Arbeitsgemeinschaft hat eine unkomplizierte Struktur: Die Kontakte werden vor allem durch die Auslandverantwortlichen verschiedener Länder gepflegt, die auch meist die Organisation der Lager besorgen.

### *Auszüge aus dem Protokoll der Sitzung anlässlich des Jugendkongresses*

Eric de Boer, Sekretär der AAKJVE, konnte zu dieser Sitzung Anwesende aus den Ländern Deutschland, Niederlande, Italien, England, Philippinen und Schweiz begrüßen. Andere mussten sich leider entschuldigen, so die Eingeladenen aus Polen und anderen osteuropäischen Ländern, Schweden und Dänemark, Frankreich und Portugal. (Mit unserem Gast aus der russisch-orthodoxen Kirche trafen wir uns zu einem anderen Zeitpunkt.)

Wichtigstes Traktandum war die Planung der weiteren Aktivitäten:

*Internationales Skilager:* Das nächste internationale Skilager (diese finden meist alljährlich statt) wird vom 26. Dezember 1986 bis 3. Januar 1987 dauern und in Gröbming (Österreich) stattfinden.

*Jugendbegegnung in Polen, Sommer 1987:* Aufgrund der guten Beziehungen, die besonders zwischen dem Zentralvorstand der Christkatholischen Jugend und der Sozialen Gesellschaft polnischer Katholiken schon länger bestehen, wird die AAKJVE von der sozialen Gesellschaft polnischer Katholiken unter dem Vorsitz von Bischof Wysoczanski eingeladen, im Sommer 1987 in Polen eine internationale Jugendbegegnung durchzuführen. So werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Ost- und Westeuropa die Gespräche über Frieden und Gerechtigkeit weiterführen und zur Vertiefung der zwischenkirchlichen Kontakte beitragen. Die Soziale Gesellschaft polnischer Katholiken ist für die Organisation verantwortlich, als Partner beauftragt die AAKJVE den Zentralvorstand der Christkatholischen Jugend der Schweiz.

*Internationales Sommerlager 1988 in den Niederlanden:* Für die Organisation ist die AAKJVE verantwortlich. Dieses Lager ist als Segellager geplant. Wir hoffen, dass auch Jugendliche aus Osteuropa teilnehmen werden.

### *Umstrukturierung der Arbeitsgemeinschaft*

Es wurde beschlossen, sich im nächsten Jahr intensiv mit den Fragen der Struktur auseinanderzusetzen. Eine Umstrukturierung soll die Organisation nicht unnötig kompliziert machen, aber die Situation betreffend Rechtsgültigkeit, Haftung und Finanzen/Subventionen verbessern.

Die in den letzten Jahren ständig wachsenden Teilnehmerzahlen und die vielen neuen Kontakte sind nur einige Zeichen dafür, dass

auch dieser internationale Anlass ein Erfolg war. Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin konnte mit neuen Erfahrungen bereichert heimkehren, sei es durch den «internationalen Geist», der in den verschiedenen gesprochenen Sprachen hörbar und in der durch ihn hervorgerufenen lebendigen Atmosphäre fühlbar war, sei es durch das Erleben wirklicher Solidarität, wo auch in schwierigen Situationen miteinander und füreinander gelebt wurde.

Zum XXIV. Internationalen Altkatholiken-Kongress waren etwa 350 Personen erschienen, erfreulicherweise viele junge Glaubensgeschwister. Ein Generationswechsel machte sich bemerkbar.

Eingeleitet wurde der Kongress mit einem *Festgottesdienst* in der evangelischen Apostelkirche, den Bischof Dr. Sigisbert Kraft feierte. Die Predigt hielt der Erzbischof von Utrecht, Msgr. Antonius Jan Glazemaker. An dem Gottesdienst nahmen alle altkatholischen Bischöfe teil sowie Vertreter befreundeter Kirchen.

Beim anschliessenden *Empfang im Stadtweinhaus* durch die Stadtverwaltung begrüsste der Vorsitzende des Ständigen Kongressausschusses, Dr. Wilhelm Deister, die Vertreter der Stadt, der Regierungspräsidenten und der Universität, die Vertreter der evangelischen, der römisch-katholischen und der orthodoxen Kirche, Erzbischof Glazemaker und die altkatholischen Bischöfe sowie alle Teilnehmer des Kongresses aufs herzlichste. Bürgermeister Franz Reuter sprach im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt Münster Willkommensgrüsse aus und wünschte dem Kongress einen guten Verlauf. Erzbischof Glazemaker verwies in seiner Ansprache auf die Unterstützung, die Ignaz von Döllinger in seiner Kritik am Dogma über die Unfehlbarkeit des Papstes in Münster gefunden hatte. Er erinnerte an Kardinal Clemens August Graf von Galen, der «um die Verantwortlichkeit der Kirchen gegenüber dem Staat gekämpft hat», und drückte seine Freude darüber aus, dass der Kongress an einem Ort tage, an dem einst ein von Galen gewirkt habe. Bischof Dr. Sigisbert Kraft forderte die Kongressteilnehmer auf, sich für einen allumfassenden Frieden in der Ökumene einzusetzen. Superintendent Norbert Beer überbrachte die Grüsse des evangelischen Kirchenkreises Münster sowie als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen, Gemeinden und Gemeinschaften in Nordrhein-Westfalen. – Zwischen den Ansprachen gab es musikalische Darbietungen, und die Gäste konnten sich an einem kalten Buffet erfreuen.

Der Mittwoch begann mit einem *Gottesdienst*, den Erzbischof em. Msgr. Marinus Kok mit Assistenz von Abbé Vignot (Mission de

France), Padre Luigi Caroppo von der altkatholischen Mission in Italien und Pfarrer J. N. von Ditmarsch aus Holland in französischer Sprache feierte. Die Predigt hielt Abbé Bernard Vignot.

Nach dem Gottesdienst fand die *Wahl des Kongressbüros* statt. Es wurden per acclamationem gewählt:

Frau Katharina Nickel zur Präsidentin,  
Herr Henk Groen zum Beisitzer und  
Dr. Wilhelmine Zankl zur Sekretärin und Schriftführerin.

Frau Katharina Nickel übernahm den Vorsitz, dankte für das zum Ausdruck gebrachte Vertrauen und begann mit der Bekanntgabe der übermittelten Grussbotschaften und Grussadressen.

*Grussbotschaften* hatten übermittelt:

Univ. Prof. DDr. Anastasios Kallis von der Westfälischen Wilhelms-universität Münster,  
Dompropst W. Gertz von Münster,  
Superintendent Hans Albert Steeger von der evangelisch-methodistischen Kirche,  
Bischof em. Petrus Josephus Jans aus den Niederlanden,  
Metropolit Johannes von der orthodoxen Diözese Helsinki,  
Bischof Arturo Sanchez von der Serbisch-reformierten bischöflichen Kirche,  
Generalsekretär Jean Fischer für die Konferenz Europäischer Kirchen,  
Frhr. von Lupin für die Internationale Ökumenische Gemeinschaft,  
Professor Dr. Christian Oeyen.

Aber auch eine Reihe der anwesenden Vertreter anderer Kirchen meldeten sich, um Grussbotschaften zu übermitteln, und zwar:

Metropolit German, Exarch von Mitteleuropa, für die russisch-orthodoxe Kirche,  
Bischof Vasilios von Aristi für das Ökumenische Patriarchat von Konstantinopel,  
der assistierende Generalsekretär des Ökumenischen Rates in Genf, Patrick Coidan, in Vertretung von Generalsekretär Castro,  
Archimandrit Grégoire Salibi, Vertreter des Patriarchats von Antiochien,  
Metropolit Chrysostomos von Peristerion von der Orthodoxen Kirche Griechenlands,

Metropolit David von Sukchumi von der Orthodoxen Kirche Georgiens,  
Metropolit Chrysanthos von Limassol von der Orthodoxen Kirche Zyperns,  
Metropolit Dorotej von Prag und der ganzen CSSR für die Orthodoxen Kirchen in der Tschechoslowakei,  
Pfarrer Maric in Vertretung des Bischofs Laurentje vom Serbisch-orthodoxen Patriarchat,  
der Bischof von Chichester, Dr. Eric Kemp, in Vertretung des Erzbischofs von Canterbury, Dr. Robert Runcie,  
Bischof Tadeusz Majewski von der Polnisch-Katholischen Kirche,  
Martin Downs in Vertretung des Bischofs der Episcopal Church in den USA, Edward Brian,  
Frau Dr. Buschlüter für die Altkatholische Kirche in der DDR,  
Dkfm. Ludwig Michalek, Vorsitzender des Synodalrates der Altkatholischen Kirche Österreichs.

Um den Zeitplan einigermassen einhalten zu können, mussten die Grussbotschaften auf den ganzen Tag verteilt – so vor allem in den Pausen zwischen den Vorträgen – vorgetragen werden.

Für diesen Tag waren nicht weniger als vier Vorträge vorgesehen. Vor Beginn der Vortragsreihe konnte die Vorsitzende, Frau Katharina Nickel, die Präsidentin der Evangelischen Frauenarbeit in Deutschland, Frau Hildegard Zumach und die Ökumene-Referentin des Bistums Münster, Frau Dr. Ilona Rudel-Spannenberg, begrüssen.

Den ersten Vortrag hielt Pfarrer Dr.theol. *Hans A. Frei* aus Bern zum Thema «Die altkatholische Kirche – ein Modell für die Ökumene» (Anlage I, S. 76). Der Vortrag wurde mit grossem Beifall aufgenommen. Die Vorsitzende dankte Pfarrer Dr. Frei für sein ausführliches Referat und erteilte nach einer kurzen Pause dem nächsten Vortragenden das Wort.

Dr. *Govaert Kok* hatte als Thema seines Vortrages «Ökumenische Solidarität anstatt konfessioneller Konfrontation» gewählt. (Anlage II, S.86). Zu diesem Vortrag gab es anschliessend eine Reihe von Wortmeldungen. Der Vorschlag, an Friedensnobelpreisträger Erzbischof Desmond Tutu eine Grussbotschaft zu senden, wurde mit Beifall aufgegriffen.

Am Nachmittag stand der Vortrag von Frau Dr. *Ilse Brinkhues* über «Lebende Kirche – teilende Kirche» auf dem Programm (Anlage III, S. 93). Die Ausführungen von Frau Dr. Brinkhues fanden in der Zuhö-

terschaft grossen Widerhall und gaben Anregungen für die Möglichkeiten der diakonischen Arbeiten in den Kirchen.

Nach einer kurzen Pause folgte der Vortrag von Bischof *Tito E. Pasco* zum Thema «Zeugnis und Dienst in der Philippinischen Unabhängigen Kirche». Über die im Referat angeführten Anregungen und den Wunsch, der Kongress möge seine Solidarität mit der Kirchen auf den Philippinen erklären, gab es eine intensive Diskussion. Einige Kongressteilnehmer erklärten sich bereit, den Text für eine solche Solidaritätsadresse gemeinsam zu erarbeiten. Ein entsprechender Text wurde dem Kongress am nächsten Tag vorgelegt.

Nach dieser langen Vortragsreihe begaben sich die Kongressteilnehmer in das Schlossgartenrestaurant, wo sie bei einem *Westfälischen Abend* mit Liedern und Brauchtum des Münsterlandes bekannt gemacht wurden und nach den Anstrengungen des Tages Entspannung finden konnten.

Der Donnerstag begann mit einem *Gottesdienst*, den Bischof *Tadeusz Majewski* von der Polnisch-Katholischen Kirche in Polen feierte. Die Predigt hielt Bistumsverweser Dr. Milos Pulec von der Alt-katholischen Kirche in der Tschechoslowakei.

Anschliessend fanden sich alle Teilnehmer in der Frhr.-von-Stein-Schule zur *Gruppenarbeit* zusammen. Es standen folgende Themen zur Diskussion, wobei sich die Teilnehmer bereits vor dem Kongress für eines der Themen zu entscheiden hatten:

- A. Modell für die Ökumene,
- B. Ökumenische Solidarität,
- C. Diakonie,
- D. Meditation,
- E. kreative Bibelarbeit.

Jede Diskussionsgruppe umfasste durchschnittlich 15 Personen, und die Diskussionsleiter sorgten dafür, dass die Gespräche nicht abrissen. Es wurde in allen Gruppen mit viel Engagement diskutiert.

Am späten Nachmittag fanden in der Aula des Schlosses *Filmvorführungen* statt. Zunächst wurde ein Film über Namibia gezeigt, wo die St.-Paulus-Mission ein Betätigungsgebiet hat. Darauf folgten Videofilme über die Aktivitäten der Polnisch-Katholischen Kirche in Polen.

Für den Abend hatte eine Gruppe zu einem *offenen Gesprächsabend* mit dem Titel «Was uns unter den Nägeln brennt» eingeladen. *Cornelia* und *Georg Reynders* gaben hierüber den nachstehenden Bericht:

Für den Donnerstagabend, den einzigen «freien» Abend des Kongresses, hatten einige Frauen aus deutschen altkatholischen Gemeinden zu einem Gesprächsabend eingeladen: «Was uns unter den Nägeln brennt» – so lautete das Thema dieses Abends. Was zunächst niemand erhofft hatte, geschah: der Senatssaal in der Universität, für etwa 30 Personen gedacht, wurde mit rund 120 Teilnehmern so voll, dass viele auf den Tischen, andere auf dem Boden sitzen und manche sogar stehen mussten.

Zu Beginn machte Heidi Herborn deutlich, warum es zu diesem Abend kam: In der Zeit nach Tschernobyl hatten einige Frauen zusammengesessen; sie waren betroffen von diesem Unglück, und Fragen tauchten auf zur Zukunft der Kinder, ja aller Menschen angesichts solcher Bedrohungen. Spontan wurden Fragen und Ängste formuliert, Erwartungen und Hoffnungen ausgesprochen. Schnell war auch die Idee geboren, dies alles in den Kongress mit einzubringen, damit nicht nur «Theorie», sondern auch der Alltag ganz konkret zur Sprache käme.

Unter der Gesprächsleitung von Peter Bürgi sprachen nun die Teilnehmer eineinhalb Stunden lang über Fragen von Frieden und Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung, Hoffnung und Zukunft der Menschheit. Gegensätze tauchten auf, Ängste und Befürchtungen wurden ausgesprochen, aber auch Hoffnung und Ermutigung wurde sichtbar. Deutlich wurde aber auch, dass viele Teilnehmer von unseren Bischöfen und Gemeinden mehr Aktivität in dieser Richtung wünschten; von manchen wurde jedoch auch über bereits bestehende Aktivitäten berichtet. Hingewiesen wurde insbesondere auf den Brief des Ökumenischen Rates der Kirchen vom Frühjahr dieses Jahres, in dem die Kirchen eingeladen werden, sich im Rahmen des ökumenischen Prozesses zur gegenseitigen Verpflichtung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu engagieren; die mangelnde Information an die Gemeinden über dieses Schreiben wurde bedauert.

Sicherlich konnte der Abend, noch dazu bei dieser grossen Anzahl von Teilnehmern, keine konkreten Ergebnisse bringen. Doch für viele war es ein erneuter Gedankenanstoss, an diesen Fragen nicht vorbeizugehen, für andere eine Ermutigung, auf diesem Weg weiterzumachen, und sicherlich für alle eine Aufforderung zum engagierten Handeln für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

Der Freitag begann mit einem *Jugendgottesdienst*, der von Pfarrer Joachim Vobbe geleitet wurde. Der Gottesdienst hatte das Gleichnis

vom Barmherzigen Samariter zum Thema, das von Jugendlichen und Kindern in kurzen Szenen dargelegt wurde. Dieses Gleichnis war auch das Thema eines *Mal- und Zeichenwettbewerbes*, der im Frühjahr in den einzelnen Landeskirchen durchgeführt worden war. Viele Kinder hatten sich daran beteiligt und Zeichnungen eingesandt, die an diesem Freitag an den Wänden der Aula zur allgemeinen Besichtigung und Beurteilung ausgestellt waren.

Nach dem Gottesdienst wurde die *Gruppenarbeit* fortgesetzt und zum Abschluss gebracht. Jede Gruppe fasste das Ergebnis ihrer Diskussion in einem kurzen Statement oder auch nur in Schlagworten zusammen. Aufgrund dieser Kurzberichte wurde dann der Gesamtbericht für die Schlusssitzung erstellt. Jede Gruppe formulierte auch – als Ergebnis ihrer Besprechungen – eine Fürbitte, die beim Schlussgottesdienst vom Sprecher jeder Gruppe vorgetragen wurde.

Um 17 Uhr fand in der Aula des Schlosses die *Schlusssitzung* statt. In dieser wurde

1. die Zusammenfassung der Gruppenberichte zur Kenntnis genommen (Anlage V, S.111);
2. ein Glückwunsch-Telegramm an den anglikanischen Bischof Desmond Tutu zu seiner Inthronisation als Erzbischof von Johannesburg und zur Bezeugung der Solidarität mit seiner Arbeit gegen die Apartheid mehrstimmig zur Kenntnis genommen;
3. die Resolution betr. eine Solidaritätserklärung mit der Philippisch-Unabhängigen Kirche mehrstimmig angenommen (Anlage VI, S.118);
4. der Antrag des Metropoliten von Zypern, der Kongress möge auch mit den leidenden orthodoxen Kirchen auf Zypern seine Solidarität erklären, dem Ständigen Kongressausschuss zur Behandlung zugewiesen, wobei in dieser Erklärung auch andere leidende Kirchen miteingeschlossen werden können;
5. der Bericht des Sekretärs des Ständigen Kongressausschusses für die Jahre 1982 bis 1986 zur Kenntnis genommen (Anlage VII, S.119).

Anschliessend dankte Erzbischof Antonius Jan Glazemaker der deutschen altkatholischen Kirche, im besonderen dem Ständigen Kongressausschuss für die Organisation des Kongresses, und Dr. Wilhelm Deister sprach allen, die aktiv an der Organisation des Kongresses mitgewirkt hatten, besonders den Jugendlichen, den Dank aus.

Nächstes Kongressland ist die *Schweiz*. Bischof Gerny sagte, er wisse, was auf ihn zukomme, und lud alle zum Kongress 1990 in die Schweiz ein.

Später trafen sich die Teilnehmer bei einem *Internationalen Festabend* im Lindenhof. Jede Landeskirche trug mit einer eigenen Darbietung – Gesang, Zauberei usw. – bei. Besonders eindrucksvoll war ein von den Holländern gebotenes Singspiel in herrlichen Kostümen. Zwischen den einzelnen Darbietungen spielte die Musik, und das Tanzbein wurde eifrigst bis tief in die Nacht geschwungen.

Den Abschluss bildete ein *Festgottesdienst* am Samstagvormittag in der Apostelkirche, den Bischof Dr. *Sigisbert Kraft* feierte. Er hielt auch die Predigt. Für eine besonders feierliche Stimmung sorgten die schönen, klaren Stimmen zweier Kantorinnen sowie das Orgelspiel von Frau Eveline Jansen (Holland). Im Gemeindegebet, bei dem jeder Gottesdienstbesucher den Text in seiner Muttersprache sang, kam die Verbundenheit und Gemeinsamkeit der Altkatholiken über die Grenzen hinaus anschaulich zum Ausdruck.

Es war aber beim Kongress auch dafür gesorgt, dass die Teilnehmer etwas vom schönen Münsterland kennenlernen konnten. Einer der Kongressausflüge «Auf den Spuren der Annette» führte zu den Wohnsitzen von Annette Droste-Hülshoff und zu den für das Land charakteristischen Wasserburgen.

Nach Kongressende bot sich die Gelegenheit, das Diakonie-Zentrum in Krefeld zu besichtigen, das Pfarrer W. Schmidt nach Kriegsende aus dem Nichts aufgebaut hat. Es umfasst u.a. ein Altersheim und eine Kirche.